

# „P 16“ – ein neues Programm der Gruppe Schicht



Wir trafen die Kollegen Mathias Kulig, Erwin Vogt und Alfred Lohs beim Verglasen der Haupttüren des Wohnheims Veltersstraße 64/66.

Da haben wir also ein neues Programm, nun schon das achte, der Gruppe Schicht, „P 16“. Im September war Premiere in der Politischen Bühne im Kulturpalast in Dresden.

Es geht um Jugendliche um die sechzehn. Schon in der zweiten Generation im Sozialismus aufgewachsen, werden sie nun mit der realen Welt konfrontiert, die sich ihnen mitunter nicht so ideal darstellt. „P 16“ wendet sich also hauptsächlich an die Altersgruppe, die die POS absolviert und eine Lehre angefangen hat, aber keiner, der älter ist, erleidet beim Anschauen Schaden. Das Problemspektrum reicht von der Liebe junger Leute – auch mit den Nöten (?) des frühen Kinderkriegens – über Disziplin-, Einordnungs- und Ökonomiefragen in der Lehre, über Weltanschauungs-, Haltungs- und Vertrauensfragen bis zum Umgang mit der Geschichte und miteinander.

Wenn einer erfahren will, wie konsequente Parteinahme und verantwortungsvoll geübte kritische Wertung zusammengehen, hier bekommt er es vorgeführt. Hier wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt, sondern es werden Fragen gestellt, zu Sorgen, die uns bewegen, zu Ursachen und Anlässen bestimmter Er-

scheinungen, die uns unszufrieden machen.

Ich habe „P 16“ noch nicht gesehen, deshalb konnte ich bisher nur Gedanken aus der „NEI“ und dem Forum zitieren, die neugierig machen. Aber ich kenne die Schicht, und weiß, daß die Neugier berechtigt ist.

Mit ihrem Brecht-Programm „Die Vereinfacher der Arbeit“ sind die großen Arbeiter der Zukunft“, so gliedert die Schicht Anfang dieses Jahres für einen erfolgreichen Beitrag zur Aneignung des Brecht-Erbes.

Die Gruppe erreichte es, mit diesem Programm einen Bogen zu schlagen zwischen den revolutionären Ereignissen der Pariser Kommune und der heutigen Zeit. An Ausschnitten aus Brechts „Tagen der Commune“ demonstrierten sie die Notwendigkeit, die Diktatur des Proletariats zu erreichen, um die revolutionären Errungenschaften verteidigen zu können und das Leben zu sichern.

In einer Szene des zweiten Teils, in der ein Kreissekretär seinen Posten an eine Nachfolgerin übergibt, um selbst eine noch verantwortungsvollere Funktion zu übernehmen, wurde dem Zuschauer die Aufgabe

deutlich gemacht, die Lehren aus der Pariser Kommune zu ziehen und die Frage nach der Behauptung der Macht der Arbeiterklasse, der Existenz und der Zukunft unserer sozialistischen Gesellschaft gerade heute in der Zeit der verschärften Klassenauseinandersetzung noch immer mit aller Konsequenz zu stellen, zu befragen, daß viele der Aufgaben die wir uns stellen, keine Aufgaben sind, die wir lösen können, wenn wir wollen, sondern die wir lösen müssen, um unseren sozialistischen Weg erfolgreich weiter beschreiten zu können.

Das Bestreben der Schicht, aufzurütteln, das Gegenwärtige nicht als gegeben, unveränderbar oder gar unverwundbar anzusehen, wurde auch in ihrem Liedprogramm deutlich, das den Abschluß des Abends bildete, besonders in jenem „schwierigen Lied“, dessen Text von Bernd Rump stammt.

### Schwieriges Lied

Uns gibt's der Hergott nicht im Schlaf  
Wir sind nun mal kein reiches Land  
mehrfach geschoren ist das Schaf  
aus unserer Erde quillt der Sand.

Goldesel streckt dich, wenn du kannst  
es wird durchaus nichts kommen  
auch Gold wird in manch anderem Land  
doch nicht bei uns gewonnen.

Was ist ein Gramm, wenn man es hat  
Was aber, wenn es mangelt  
es geht uns fast wie einem Mann  
der in der Pflanze angelt.

Lies das ND und lies es auch  
mal zwischen seinen Zeilen  
wie hoch und tief sich beinahe  
gleichmäßig Pflanze teilen.

Da kannst du fluchen, wie du willst  
ob laut oder sehr leise  
sieh zu, sonst kommen wir noch  
zwischen  
die Schere der Weltmarktpreise.

Doch eines bleibt, wenn auch viel  
fehlt  
es ist nur aus und nütze  
was reichlich in den Köpfen steckt  
die gute graue Grütze.

Mach auf den Mund und halte ihn  
nicht länger mehr verschlossen  
auf deinen Vorschlag baut das Land  
samt allen den Genossen.

Bernd Rump, dessen dichterische Qualitäten sich mittlerweile herangesprochen haben, war selbst Gast dieses Abends. Zu der abschließenden Diskussion, die sehr befruit verlief, nahm er unter anderem auch Stellung zu dem Problem, daß manche Zuschauer den Antworten gegenüber, die auf derartigen kulturell-politischen Veranstaltungen oder auch in der Zeitung gegeben werden, skeptisch gegenüberstehen, ihrer überdrüssig sind. Er meinte dazu sehr treffend, daß es daran liegt, daß Antworten mit Lösungen verwechselt werden. In Versammlungen, kulturell-politischen Veranstaltungen, im Kabarett oder auch in der Zeitung kann immer nur aufgezeigt werden, was zu tun ist, und dies ist eben nur der erste notwendige Schritt zur Veränderung. Der zweite, die Tat selbst, liegt in der Verantwortung und im Wirken jedes einzelnen von uns.

Bert Czychlik, FDJ-Gruppe 7643

Nachtrag: Auch in Karl-Marx-Stadt wird es bald wieder einmal möglich sein, den Charme, den Optimismus und das sprecherische Können der Schicht persönlich zu erleben, nämlich beim FDJ-Liedermarkt, einer Veranstaltung, die organisiert von der FDJ-Bezirksleitung und dem Singclub 67, am 8., 9. und 10. 12. im Klubhaus der Fritz-Heckert-Kombinates stattfindet. Dabei ist neben vielen anderen Gruppen natürlich auch wieder der FDJ-Singklub unserer Hochschule.

### Sprüche

- Makrelen:** Verbraten und verkauft  
**Pfau:** Kommt Zeit, kommt Rat  
**Sardines:** Wer's schaffen will, muß ölig sein  
**Spaten:** Eigenes Pferd ist Goldes wert  
**Erpel:** Ente gut, alles gut  
**Suppenhuhn:** Kannste weinen wieder  
**Karnickel:** Sellerie – so ist das Leben

## Gut gerüstet in den Winter

Die letzten Wochen und Monate standen im Bereich der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft ganz im Zeichen der Winterfestmachung der Gebäude und baulichen Anlagen, die Sicherheit des Heizbetriebes in den Fernwärmanlagen und Eigenenergieanlagen, die Bevorratung mit festen und flüssigen Brennstoffen, die Sicherung der Baustellen, die Funktionsfähigkeit der Außenbeleuchtungsanlagen und vieles andere mehr. Viele Initiativen und Aktivitäten entwickelte das Kollektiv der Abteilung Technik der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft und erfüllte mit Unterstützung von Studenten das umfangreiche Programm der Winterfeststellungsmaßnahmen, so daß wir auf den zu erwartenden Winter gut eingestellt sind. Diese Feststellung konnte die Ständige Kommission Winterbereitschaft und Brandschutz unserer Hochschule auf ihrer Kontrollberatung am 17. November bestätigen.



Die Kollegen der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft setzen alle Kräfte ein, um die Dachdecker- und Klempnerarbeiten im Bereich Straße der Nationen vor Winterbeginn abzuschließen.

Ing. Friedrich, Abteilungsleiter Technik



Die Kollegen Wolfgang Schiede, Hendrik Plan und Genosse Heinz Kalusche (v. l. n. r.) sorgen mit ihrer Arbeit für bessere klimatische Bedingungen in der Warenannahme.

## „HS“-Sportforum

Zu einem vollen Erfolg wurde die erste Herbstwanderung der jungen Sektion Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der HSG unserer Hochschule. Mehr als 20 Beteiligte hatten viel Freude und Erholung bei der 15-km-Wanderung durch den schönen Tharandter Wald. Sie betonten einheitlich, daß sie bei der nächsten Tour wieder dabei sind.



## Gute Leistungen der Turner

Waren die Meisterschaften im Sommer durch Einzelwettbewerbe gekennzeichnet, so dominierten im Herbst die Mannschaftswettkämpfe um den FDGB-Pokal.

Ein Rückblick auf die Sommerergebnisse zeigt, daß unsere Turner hervorragende Leistungen erreichen konnten. In sechs Einzelmeisterschaften stellte unsere Hochschule vier Kreismeister, 16 Bezirksmeister und einen Bezirksstudentenmeister. Die Turner unserer HSG erreichten zwei 1., vier 2., zwei 3. und je einen 4., 5. und 6. Platz bei den DDR-Studentenmeisterschaften der Männer und Frauen. Zwei 2. Plätze und je ein 3., 4., 5. und 6. Platz wurden bei den DDR-Bestenermittlungen in der Erwachsenenklasse I – Männer – belegt. Sieben Sportfreunde erreichten die Sportklassifizierung Stufe II und zwei die der Stufe I.

Herausragende Turnerinnen waren in diesem Sommer Sonja Kraft (76/85), Andrea Gebhardt (77/47) und Marlis Beyer (74/23). Bei den Turnern erreichten besonders gute Leistungen Jörg Pittner, Stephan Beyer, Jürgen Krätzschar (74/90), Stephan Groß (74/58) und Ulrich Würtenberg.

Diese hervorragenden Ergebnisse sind deshalb um so erfreulicher,

well sie unter zum Teil recht komplizierten Trainingsbedingungen erzielt wurden. So ist zum Beispiel Jörg Pittner Schichtarbeiter, Stephan Beyer ist im Außendienst tätig, Ulrich Würtenberg wohnt in Liechtenstein, Jürgen Krätzschar und Stephan Groß befanden sich im großen Schulpaktikum. Und gerade sie waren an unseren Erfolgen maßgeblich beteiligt, weil sie erkannt haben, daß Körperkultur und Sport wichtige gesellschaftliche Anliegen sind und ihnen das Sporttreiben zum Bedürfnis geworden ist. Die richtige Einstellung zu einer Sache hilft also, manche Schwierigkeiten zu überwinden!

Ab September wurden insgesamt drei Frauen- und drei Männermannschaften auf den FDGB-Pokalwettbewerb vorbereitet. Dabei gelang es der ersten Frauen- und der ersten Männermannschaft, sich für den Bezirksgruppenauswahl zu qualifizieren, der am 9. und 10. Dezember in Gera stattfindet. So prominente Mannschaften wie die der DHfK Leipzig, der PH Potsdam, der BSG Post Halle und der HSG der TU Dresden werden unsere Gegner sein. Wir werden alles tun, um so sichtbar wie möglich abzuschneiden.

Gerhard Hauck

## Traditioneller Faschingsauftakt am 11. 11.



Während der traditionellen öffentlichen Elferratssitzung, mit der am 11. 11. die diesjährige Faschingsaison eröffnet wurde, nahm der Elferrat unserer Hochschule Gerd Bonk als Ehrenmitglied in seine Reihen auf. Unser Bild zeigt Gerd Bonk beim „Training“, diesmal allerdings mit ihm ungewohnten „Gewichten“.

## Die SV rät

## Zum Verhalten bei Arbeitsunfähigkeit

Niemand möchte krank sein, aber jedem kann es passieren. In unserer sozialistischen Gesellschaft weiß jeder, daß ihm dann geholfen wird und der Gang zum Arzt keine wirtschaftliche Notlage heraufbeschwört, weil die Leistungen der Sozialversicherung einen zuverlässigen und umfassenden Schutz bieten.

Wenn der Arzt es für notwendig hält, einen Patienten arbeitsunfähig zu schreiben, so erhält dieser eine ärztliche Bescheinigung über Arbeitsbefreiung bei Arbeitsunfähigkeit (ABB). Einige Hinweise sollten nun unbedingt beachtet werden.

**Über Rechte und Pflichten:**  
Wenn man krank geschrieben ist, hat man Anspruch auf Krankengeld, das die gewerkschaftlich geleitete Sozialversicherung gewährt. Dieses Recht sieht auch Pflichten nach sich, denn es geht ja im eigenen Interesse darum, schnell gesund zu werden.

**Meldung der Arbeitsunfähigkeit an den Arbeitsplatz, das heißt an den jeweiligen staatlichen Leiter durch Übermittlung der Arbeitsbefreiungsbescheinigung.**

**Es ist nützlich, wenn man die erfolgte Krankenschreibung sofort telefonisch mitteilt und die ABB ankündigt.** Sie muß in jedem Fall innerhalb von drei Tagen vorliegen. Wer nur den Postweg benutzen kann, sollte wissen, daß der Poststempel als Meldetag gilt.

**Korrekte Befolgen der ärztlichen Anordnungen** ist erforderlich. Die Ausgehzeiten legt der Arzt fest. Hat er dies ohne nähere Angaben auf der ABB vermerkt, so gilt die Zeit zwischen 8 und 18 Uhr. Wer Ausgehen so auslegt, daß er Gaststätten, Bäder und Tansäle darunter versteht, ist im Irrtum, der ihm teuer zu stehen kommen kann.

**Arztberatungskommission**  
Das Recht zur Aufforderung zum Erscheinen vor einer solchen Kommission hat im allgemeinen nur der behandelnde Arzt, der im Interesse des Kranken den Rat anderer Berufskollegen braucht, die diesen Patienten natürlich sehen müssen, um ihn zu untersuchen und evtl. weitere Behandlungsmaßnahmen einleiten zu können.

**Zum Arztwechsel**  
Um Doppelbehandlungen zu vermeiden, darf man innerhalb eines Quartals nur einen Arzt in Anspruch nehmen. Dieser stellt dann einen Überweisungsschein aus, wenn ein Arzt einer anderen Fachrichtung zur Diagnose oder Behandlung hinzugezogen werden muß. Fachärzte können gleichzeitig und ohne Überweisung konsultiert werden. Beim Aufenthalt an einem anderen Ort oder einer aus triftigen Gründen von der HGL erteilten Genehmigung ist ein Arztwechsel ebenfalls möglich.

**Zur Dauer der Arbeitsbefreiung**  
Der behandelnde Arzt kann die Arbeitsbefreiung bei jeder ärztlichen Beratung bis zu sieben Kalendertagen beschließen, wenn dies die Krankheit erfordert, auch für einen längeren Zeitraum. In Ausnahmefällen ist der Arzt berechtigt, die Arbeitsbefreiung rückwirkend bis zu drei Tagen zu bestätigen.

**Was geschieht bei Pflichtverletzungen?**  
Der Anspruch auf Krankengeld ruht,

wenn man die Arbeitsbefreiung nicht oder verspätet meldet, der Anspruch beginnt dann erst ab Meldetag;

wenn man einer Vorladung zur Arbeitsbefreiungskommission unbegründet nicht folgt, und zwar für die Dauer des unentschuldigtem Fernbleibens;

wenn man seinen Wohnort ohne Zustimmung des Arztes und der HGL verläßt. Für die Dauer der Abwesenheit vom Wohnort ruht der Anspruch.

Durch Beschluß der HGL (in der Regel auf Vorschlag des Rates für SV) kann das Krankengeld bzw. das Hausgeld ganz oder teilweise versagt werden,

wenn man grob gegen die ärztlichen Anordnungen verstößt oder Leistungen der Sozialversicherung ungerechtfertigt in Anspruch nimmt;

wenn man einen notwendigen Krankenhauses-, Kur- oder Heilstättenaufenthalt unbegründet ablehnt, eine solche Einrichtung

ohne ordnungsgemäße Entlassung verläßt oder wegen Verstoßes gegen die Hausordnung bzw. Nichteinhaltung ärztlicher Anweisungen vorzeitig entlassen werden muß;

wenn man eine Gesundheitsgefährdung durch Alkoholmißbrauch oder Beteiligung an einer Schlägerei schuldhaft herbeiführt.

Die HGL bzw. der Rat für SV ist im entsprechenden Fall verpflichtet, schriftlich mitzuteilen, weshalb die Sozialversicherungsordnung (SVO) kein Krankengeldanspruch besteht bzw. diese Geldleistung ganz oder teilweise versagt wird. Dazu gehört der Hinweis, daß der Werkstätige innerhalb von 14 Tagen bei der Kreisbeschwerdekommision für Sozialversicherung Einspruch erheben kann.

Wer sich in Einzelfragen genauer informieren möchte, kann dies in der HGL bzw. im Rat für SV unserer Hochschule tun.

Gerda Kramer, Vorsitzende des Rates für SV der HGL

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 20. November 1978.

## „Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Partelorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.  
Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlich für Redakteur, E. Scheffler, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Bernack, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Hücker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. E. Klöber, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Möller, Dr. D. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tischatky, Dr. E. Walther, Dipl.-Owl. K. Weber.  
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1042